Informationen

Unsere nächsten Anlässe in Dagmersellen:

- **Sonntag, 27. April 2025, 10.00 Uhr: Der andere Gottesdienst mit Liturgie und Abendmahl**

- **Samstag, 3. Mai 2025, 10.00 Uhr: Pflanzen-Tausch-Börse**

- **Sonntag, 4. Mai 2025, 10.00 Uhr: Gottesdienst, Kinderprogramme, Kafibar**

HEILS-ARMEE

Dagmersellen

dagmersellen.heilsarmee.ch | Treffpunkt:
Tel. 062 962 28 47 | Sagenstrasse 20, 6252 Dagmersellen

Predigtnotizen und Informationen Sonntag, 20. April 2025

Thema: **Ostern, mit drei Sinnen**
Text: **Johannes 20,19-29**
Ziel: Wir lernen Jesus zu erkennen, mit unseren geistlichen Augen.

1. Friede sei mit euch

Wir stellen uns die Situation vor: Jesus wurde brutal umgebracht und die Jünger hatten Angst, dass es ihnen ebenso gehen würde. Aus der Geschichte wissen wir, dass die Verfolgung tatsächlich nicht lange auf sich warten liess. Sie hatten die Türen verschlossen aus Angst vor den Juden. ***„Friede sei mit euch!“*** Völlig überraschend, mitten in diese Situation hinein, kommt Jesus. Und Friede, das war doch wohl der schärfste Kontrast zu ihrer Gemütslage in jenem Moment! Bei Jesus ist eben Leben, Licht, Friede, Trost – und bei den Jüngern Angst, Sorge, Dunkelheit und Todesangst!
Es ist auffällig, dass Jesus diesen Frieden sogar dreimal ausspricht in unserem Text. Das hat eine tiefere Bedeutung. ***Jesaja 9, 5+6 Johannes 16,33*** Das, was er ihnen vorausgesagt hatte, nämlich dass sie in Jesus Frieden haben würden, auch in einer schwierigen Situation, ist genau jetzt eingetroffen, als er vor ihnen steht.
Das zweite Versprechen ist jenes der Freude. ***Johannes 16, 20***
Ihre Trauer war völlig verständlich nach der Kreuzigung von Jesus. Aber jetzt, da sie ihn sehen, wird sie in unbändige Freude verwandelt. ***Johannes 16,22***
Und das dritte Versprechen ist jenes, dass sie ihn wieder sehen würden! ***Johannes 16,16***
Es geht um ihre Sinne: Sie hören ihn, sie sehen ihn, und sie konnten ihn anfassen. Das zeigt uns, dass es bei der Auferstehung klar um die

reale Erfahrung von Jesus gegangen ist, und nicht um eine Einbildung, oder eine Auferstehung in das Denken der Jünger.
Ich würde sagen das ist doch ein „Happy End“. Jesus, der nach seiner Kreuzigung wieder auferstanden ist. Und Jesus, der nach der Zeit der Kirche, des Heiligen Geistes und auch der Endzeit, wiederkommen wird, um für immer zu herrschen. Uns Christen wird er entrücken. Was für herrliche Aussichten!

2. So sende ich euch...

Und dann spricht Jesus den Missionsbefehl aus. ***Johannes 20, 21*** Das sagt aus, dass jetzt die Jünger dran sind, und es sagt auch aus, dass wir hier und jetzt dran sind. Und zwar gehen die Jünger – und wir – nicht mehr verängstigt an die Verkündigung der guten Nachricht. Sondern mit dem Trost seiner Gegenwart, und mit dem Wissen, dass mit seiner Auferstehung das Messianische Friedensreich angebrochen ist. Ja, wir gehen mit der Erfüllung der Versprechen seiner Abschiedsrede: Mit dem Frieden, der Freude und dem „Sehen“ von Jesus!
Jesus der auferstandene bringt Trost, Friede, Freude, das Vertrauen, dass er da ist, auch wenn wir ihn nicht sehen, wie wir später von ihm zu Thomas hören werden?
Liebe Freunde, ich finde es gewaltig, wie viele Menschen aus der Heilsarmee Dagmersellen sich senden lassen, wie sie ihr Licht auf dem Leuchter behalten an ihren Arbeitsplätzen und Wohnorten, in der Nachbarschaft usw. Ihr seid die Gesandten!!

3. Nehmt hin den Heiligen Geist

Und kaum hatte er diesen Missionsbefehl ausgesprochen, lesen wir weiter: ***„Dann hauchte er sie an und sprach: »Empfangt den Heiligen Geist.“*** Dass Jesus seine Jünger anbläst, ist im ganzen Neuen Testament einzigartig. Das Wort „anblasen“ ist dasselbe Wort, wie in ***1. Mose 2,7*** in der Schöpfungsgeschichte.
Wenn wir das jetzt vergleichen, geht es darum, dass Gott einen neuen Menschen, eine Neuschöpfung, macht. Und zwar, dass er nicht mehr ein Mensch ist, der den Lebensodem bekommt für seine Lebenszeit, sondern dass der Mensch, der zum angebrochenen Reich Gottes gehört, den Heiligen Geist bekommt, der in der Ewigkeit in ihm bleiben wird. ***Lukas 24,49***

4. Begegnung zur Gewissheit

Jesus erschien den Jüngern, als Thomas nicht dabei war. Das war wirklich Pech für Thomas, der es ja schon vor der Erscheinung Jesu, nicht glauben konnte! An Thomas zeigt sich, wie schwer es den Jüngern gefallen ist, zu glauben, dass Jesus tatsächlich auferstanden ist. Thomas kannte ja den weiteren Verlauf der Geschichte noch nicht!
Aber, und jetzt kommt das Schöne: Jesus ist diese Extrameile mit Thomas gegangen. Er ist nochmals gekommen, genau eine Woche später. ***Johannes 20,27*** Ist das nicht liebenswürdig von Jesus? Statt ihn abzukanzeln, ob er eigentlich seinen engsten Vertrauten nicht glaube, dass er auferstanden sei, erfüllte er ihm seinen Wunsch, mit eigenen Augen, mit eigenen Händen, mit eigenen Ohren zu prüfen, dass es Jesus ist, der hier vor ihm steht.
Jesus begegnet Thomas, dass dieser sicher sein konnte: Er ist es wirklich. Er ist wirklich auferstanden.
Thomas hat uns somit einen wichtigen Dienst erwiesen: Dass Jesus auferstanden ist, konnte keine Halluzination der Jünger gewesen sein, wenn ein nüchterner Typ wie Thomas, der ein wenig zu Zweifeln neigt, es mit all seinen Sinnen selber überprüft hat!
Und jetzt lässt sich Thomas aber nicht lumpen!
1. Er kniet vor Jesus nieder, und sagt diese höchst bedeutsamen Worte: ***»Mein Herr und mein Gott!«*** Er drückt also damit aus, dass Jesus und der Vater eins sind.
2. Er sagt ***„mein“ Herr und „mein“ Gott.*** Damit bringt er zum Ausdruck, dass es nicht reicht, wenn wir ein theologische Lehraussage für wahr halten, sondern es geht um eine persönliche Beziehung zu Jesus und zum Vater.
Verstehen wir, wie wichtig diese Gewissheit ist für Thomas, aber auch für uns? Verstehen wir, dass es um meine Beziehung zu Jesus, zu Gott und auch zum Heiligen Geist geht?
Kannst du diesen Satz auch aus tiefstem Herzen sagen? ***»Mein Herr und mein Gott!«***
Und so sagt Jesus: ***Glücklich sind die, die mich nicht sehen und dennoch glauben.*** Das hat er mit Bezug auf Thomas gesagt.
Aber liebe Freunde, das ist doch genau das, was für uns wichtig ist. Wir sehen Jesus nicht mehr mit unseren physischen Augen. Aber wir lernen ihn zu erkennen, mit unseren geistlichen Augen. Auch wir müssen vertrauen, obwohl wir ihn nicht sehen. Und genau das findet Jesus gut. Das macht mir Mut.

In herzlicher Verbundenheit Johannes Breiter